

Schwarzwald-Wacht

Calwer Tagblatt

Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw, Rotationsdruck:
K. Oeschlager'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptgeschäftlicher: Fried-
rich Hans Schiele. Angelegenheiten: Alfred Schafheitel.
Sämtliche in Calw, D. R. XII, 35: 2490. Geschäftsstelle: Alles
Postamt. Fernsprecher 251; Schluß der Angelegenheiten: 7.30
Uhr vormittags. Als Angelegenheiten gilt zur Zeit Preisliste 3.

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM, einschließlich
15 Pf. Zustellgebühr. Bei Postweg 1.85 RM, einschließlich
54 Pf. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die kleinste Zeile
10 Pf., Restzeitung 15 Pf., bei Wiederholung Nachschuß,
Gesamtpreis für beide Teile Calw. Für richtige Wiedergabe
von durch Ferndruck aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amtliches Organ der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 72

Calw, Mittwoch, 29. Januar 1936

3. Jahrgang

Morgen spricht der Führer zu seiner SA.

Das Programm des Ehrentages der SA. — Minister Goebbels an die Schuljugend

Berlin, 29. Januar.

Bekanntlich hat der Führer für den dritten Jahrestag der Machtergreifung den Aufmarsch der alten Marschierer für das Dritte Reich festgesetzt. Aus jedem SA-Sturm werden die zwei dienstältesten SA-Männer nach Berlin kommen, um am 30. Januar um 13 Uhr im Lustgarten in einer Gesamtkörperschaft von etwa 25 000 Mann anzutreten. Den Appell wird Stabschef Luge eröffnen, dann spricht Reichsminister Dr. Goebbels und dann der Führer. Die Reden werden auch auf den Rundfunk übertragen.

Im Anschluß an den Appell findet die öffentliche Speisung der SA-Männer durch den Hilfszug „Bavaria“ statt, an der auch der Führer und die Reichsminister teilnehmen. Am Abend werden die 25 000 SA-Männer, zu denen noch 10 000 Mann aus den Abordnungen des NSKK, der SS, der SA, und der Politischen Leiter kommen, zum großen Fackelzug durch das Brandenburger Tor antreten; in der Reichskanzlei nimmt der Führer den Vorbeimarsch ab. Nach dem Vorbeimarsch wird der „SA-Ruf“, der künftig an die Stelle des militärischen Zapfenstreiches bei der SA tritt, dem Führer von drei Musikzügen der Berliner SA vorgeführt.

Im ganzen Reich findet an diesem Abend in jedem Orte, in dem SA-Stürme liegen, ein Gemeinschaftsempfang statt, zu dem alle Gliederungen der Bewegungen eingeladen sind. Der Gemeinschaftsempfang beginnt mit einer Reportage über den Fackelzug; es folgt die Übertragung des SA-Rufes und der am Mittag gehaltenen Reden des Führers, des Reichsministers Dr. Goebbels und des Stabschefs.

Am 31. Januar können die SA-Männer die Reichshauptstadt kennen lernen; es ist Gelegenheit geboten, Theatervorstellungen, Kinovorführungen, die Grüne Woche usw. zu besichtigen.

Dr. Goebbels spricht zur Schuljugend

In allen Schulen des Reiches werden am 30. Januar Schulfeier zum Gedenken des Tages der Machtergreifung und des Kampfes um das Dritte Reich abgehalten. Reichsminister Dr. Goebbels wird in einer Berliner Volksschule im alten Kampfbezirk Beusselkiez vormittags von 10.05 bis 10.20 Uhr zu den Jungen und Mädchen sprechen. Die Veranstaltung wird auf alle deutschen Sender übertragen, so daß bei den Schulfeiern in allen Teilen des Reiches die Rede des Ministers mitgehört werden kann.

Der Reichsinnenminister Dr. Frick hat an die Reichs- und Landesbehörden folgendes Rundschreiben gerichtet: „Ich halte es für angezeigt, daß die Beamten, Angestellten und Arbeiter der öffentlichen Verwaltungen am 30. Januar aus Anlaß der dritten Wiederkehr

des Tages der nationalen Erhebung von den Behördenchefs versammelt und auf die Bedeutung des Tages hingewiesen werden. Ich bitte, für Ihren Geschäftsbereich das Erforderliche zu veranlassen. Die Landesregierungen, bezw. Regierungspräsidenten, ersuche ich, auch den Gemeinden hiervon Kenntnis zu geben.“

Dr. Goebbels grüßt die „Alte Garde der SA.“

Anläßlich des 30. Januar richtet im „Völk. Beobachter“ Reichsminister Dr. Goebbels in seiner Eigenschaft als Berliner Gauleiter



Die Olympia-Glocke zieht in Berlin ein. In Berlin ist die feierliche Einholung und Übergabe der Olympia-Glocke, die nun ihren Bestimmungsort erreicht hat, erfolgt. Auf dem Kaiser-Franz-Joseph-Platz nahm sie Reichssportführer von Tschammer und Osten mit einer Ansprache in Empfang. Links vom Redner Staatssekretär Lewald. (Atlantic, R.)

Das englische Volk geleitet seinen König zu Grabe

Ein zwei Kilometer langer Trauerzug — Drei Millionen bilden in London Spalier

London, 28. Januar.

Zu feierlicher, der Größe und Bedeutung des weltumspannenden Britischen Reiches entsprechender Form hat England seinen toten König zu Grabe geleitet. Drei Millionen Menschen standen im Spalier, das die Straßen, durch die sich der Trauerzug bewegte, umsäumte, und entboten dem toten König den letzten Gruß.

Schon in der Nacht hatten Hunderte von Tausende in den Straßen und im Hyde-Park sich Plätze gesichert. Auf mitgebrachten Zeitungen, Bettdecken — auch heiße Bettflaschen fehlten nicht — schliefen sie, unbeeinträchtigt von den in der Nacht einsetzenden Regnen, um

ja einen guten Platz zu haben, wenn der Trauerzug, der um 10.45 Uhr begann, vorbeikam. Andere boten bis zu 400 Mark, um einen Tribünenplatz zu erhalten, — vergebens. Mancher war unter Aufbietung seiner letzten Pfennige nach London gereist und waldische Bergarbeiter haben die ganze Strecke aus ihrer Heimat bis nach London trotz der Winterkälte mit dem Fahrrad zurückgelegt. Um acht Uhr morgens standen drei Millionen Menschen enggedrängt in den Straßen; ab neun Uhr war ein Weiterkommen bereits zur Unmöglichkeit geworden. Schneidend hartete die Menge stundenlang hinter dem Spalier der Garde auf den königlichen Zeichen aus.

Das Deutsche Reich ehrt König Georg V.

Der Führer beim Trauergottesdienst in der englischen Kirche in Berlin

Berlin, 28. Januar.

Zur gleichen Stunde, da König Georg V. sich auf der Fahrt zur letzten Ruhestätte nach Schloß Windsor befand, veranstaltete die britische Botschaft und die Gesandtschaft der Südafrikanischen Union in Berlin in der englischen St.-Georgs-Kirche einen Trauergottesdienst für den heimgegangenen Monarchen. Der Führer und Reichskanzler bezogte seine Anteilnahme an dem Verlust, den die britische Nation erlitten hat. Alle Chefs der auswärtigen Missionen, sowie zahlreiche hohe deutsche Persönlichkeiten wohnten dem Gottesdienst bei.

Punkt 12 Uhr betrat der Führer und Reichskanzler, begleitet vom britischen Botschafter, die Kirche, in der sich die Gemeinde ihm zu Ehren von den Plätzen erhob. Hinter dem Führer nahmen der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Heß, die Reichsminister von Blomberg, Göring, Dr. Goebbels, Görtner, Graf Schwerin von Krosigk, Darré, Selbte, Kerrl und Frant, die Reichsleiter Rosenberg und Böhler, Botschafter von Ribbentrop, zahlreiche Staatssekretäre, der Oberbefehlshaber des Meeres,

Freiherr von Frisch, der Polizeipräsident von Berlin, zahlreiche andere führende Persönlichkeiten von Partei und Staat und die Vertreter der auswärtigen Missionen Platz. Nach der liturgischen Handlung verließ der Führer, wieder vom britischen Botschafter begleitet, als erster die Kirche und sprach im Vorraum dem diplomatischen Vertreter Großbritanniens nochmals die herzlichste Anteilnahme aus. Die Präsidialkanzlei, der Reichstag, sowie alle Reichsministerien und Dienstgebäude der Wehrmacht hatten Dienstag als letzten Gruß an den verstorbenen König auf Halbmaß geflaggt.

Im Kieler Hafen, wo außer dem Segelschiff „Gorch Fock“ der Flottentender „Hela“ mit der Flagge des Flottenchefs liegt, wurden Dienstag morgen mit Flaggenparade Toppslaggen gesetzt, und zwar aus Anlaß der Beisetzung des Königs von England die englische Kriegsflagge im Großtopp. Die deutschen Kriegsflaggen gingen auf Halbmaß. Die deutsche Flotte befindet sich gegenwärtig zum größten Teil in See. Auch die drei Auslandschiffe der deutschen Kriegsmarine: Kreuzer „Guden“ in Portland (USA), Kreuzer „Karlruhe“ in No-No (Philippinen) und Linienschiff „Schlesien“ in Porto da Praia (Kap Verde) haben sich diesem Zeremoniell angeschlossen.

an die „Alte Garde der SA“ folgende Grußworte:

Als Gauleiter der Reichshauptstadt grüße ich die 30 000 ältesten SA-Kameraden, die aus dem ganzen Reich hier zusammengekommen sind, um am 3. Jahrestage der nationalsozialistischen Machtergreifung dem Führer erneut ihre Treue zu bekunden. Zwar können ihre 30 000 Namen nicht einzeln im Buche der Geschichte verzeichnet werden, aber als die treue, tapfere und stets opferbereite Alte Garde des Führers werden sie für immer Vorbild kommender Geschlechter sein. Diese stolze Gewißheit mögt Ihr, meine Kameraden, von dieser Feier des 30. Januar mit nach Hause nehmen und Euch an ihr aufrichten im Kampf und Sorge des Alltags. Heil dem Führer! Dr. Goebbels.

Großkundgebung der DAF in Essen

Essen, 29. Januar.

Die DAF-Gau Essen begann gestern abend mit einer großen Kundgebung in der Essener Ausstellungshalle das neue Kampfsjahr. Der Leiter der DAF, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, und der Reichspressesprecher der NS-DAF, Reichsleiter Dr. Dietrich, hielten Reden. Dr. Dietrich machte grundlegende Ausführungen über „Das Wirtschaftsdenken im Dritten Reich“. Dr. Ley erklärte u. a., die Tatsache, daß innerhalb der Organisation DAF rund eine Milliarde Reichsmark im letzten Jahre umgesetzt worden sei, zeige, daß Idealismus in der Praxis sich durchaus mit dem Gedanken der Wirtschaftlichkeit vertrage. Im laufenden Jahre hoffe man, ohne einen Zuschuß, der im vorigen Jahr 17 Millionen RM betragen habe, auskommen zu können.

Der Weg des Trauerzuges

Unter dem Läuten der Gloden und dem Donnern der Geschütze setzte sich der riesige Trauerzug zur festgesetzten Stunde von der Westminsterabtei aus in Bewegung. Ununterbrochen donnerten die Salven der Batterien. Von der Westminsterabtei aus ging der Zug am Unterhaus und den Regierungsgebäuden an Whitehall vorbei zum Paradeplatz der berittenen Garde, an der deutschen Botschaft vorbei zum St.-James-Palast und dann durch den Hydepark zum Bahnhof Paddington. Den ganzen Weg entlang waren alle Gebäude mit schwarzen und purpurnen Trauergirlanden behangen. Die Laternen trugen violette und schwarze Fahnen.

Feierliche Stille trat überall ein, sobald der Zug herannahte. Das spalierrbildende Militär stand in der hergebrachten Spalierhaltung der englischen Trauerparade: Kopf gesenkt, die Arme über dem mit der Mündung nach unten gehaltenen Gewehr verschränkt. Sobald der Trauerzug nahte, wurde das Gewehr präsentiert. Die Menge entließ das Haupt und viele Frauen knieten nieder.

Der Trauerzug

Den Trauerzug eröffnete ein Offizier des Kriegsministeriums. Es folgten Abordnungen von je 20 Mann aus allen Regimentern, deren persönlicher Chef der tote König war, in Paradeuniform und mit verhüllten Fahnen, der voranschreitende Offizier mit verkehrt gehaltenem Degen unter dem Arm, die Mannschaften in Dreierreihen. Dann kamen Abordnungen der Leibwache in ihren malerischen roten und blauen Mänteln und Sonderabordnungen der königlichen Marine.

Dann kamen die Vertreter der ausländischen Wehrmächte, unter denen die Vertreter der deutschen Wehrmacht viel bemerkenswert waren. Hinter ihnen schritten die Feldkapläne der britischen Gesamtstreitkräfte, hinter diesen der Kommandeur und Abordnungen der britischen Luftwaffe, darunter der gesamte Generalstab der Luftwaffe, dann die Vertreter der Armee, unter ihnen 20 Feld



In Treue verschworen zum Volk
sammeln SA, SS und das NSKK
am 2. Februar wieder für das WFF

marfchälle, der Generalstab, der Kriegsrat, alle mit wehenden weißen Federbüschen am Helm und im langen dunkelgrauen Mantel, schließlich die Vertreter der Flotte, sämtliche Admirale und die meisten Kommandanten der Kriegsschiffe.

Den 40 ehemaligen Flügeldjutzanten des toten Königs, die im Laufe der 25 Jahre nacheinander zur Dienstleistung beim König befohlen waren, und den Musikkapellen der Garderegimenter, deren Abschluß eine schottische Dudelsackpfeiferkapelle bildete, folgte

Die Lafette mit dem Sarg des Königs,

der in langsamen Trauerschritt von 120 Matrosen in Paradeuniform gezogen wurde. Zur Seite schritten Abordnungen und Herolde des königlichen Haushalts und Gardeoffiziere. Den Sarg bedeckte die Standarte des königlichen Hauses Windsor, auf dem Sarg lagen Krone, Reichsapfel und Szepter — auf ausdrücklichen Wunsch der Königin — ein einfaches, aus weißen Lilien bestehendes Kreuz. Dem Sarg nachgetragen wurde die königliche Standarte, begleitet von zwei Offizieren.

Unmittelbar hinter dem Sarge schritt allein König Eduard VIII. in der Uniform eines Großadmirals der britischen Flotte. Ihm folgten die Prinzen des königlichen Hauses, hinter diesen die höchsten Beamten des königlichen Hauses in ihren prunkvollen mittelalterlichen Uniformen und der diensttuenden Offiziere des königlichen Haushalts. Dann kamen die Mitglieder der fremden Königshäuser, fünf Könige, neun Kronprinzen und etwa 30 andere Prinzen, unter diesen Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha in selbstgrauer Uniform und Stahlhelm. Diesen schloß sich die Staatskarosse der Königin, von vier Herolden in rotgoldenen Mänteln begleitet, an.

Die Vertreter der fremden Mächte

Hinter dem Wagen der Königin schritten die Führer der ausländischen Abordnungen, unter ihnen in der zweiten Reihe Reichsaußenminister Freiherr von Neurath. Ihnen schlossen sich Wagen mit den drei Königinnen und den Prinzessinnen an, darunter die Schwester des verstorbenen Königs, Königin Maud von Norwegen. Den Abschluß des Zuges bildeten die Beamten des königlichen Haushalts, die Kammerdiener, das Gefolge der Könige und die fremden Abordnungen, Abordnungen der Londoner Polizei, der Feuerwehr und der städtischen Beamten, schließlich wieder Abordnungen der Garderegimenter.

Vor dem Cenotaph

Als der Zug den Cenotaph, das britische Ehrenmal der Weltkriegsgefallenen erreichte, schlug die Musik. König Eduard VIII. erhob die Hand zum militärischen Gruß, der Toten des Reiches gedenkend. Erst am Paradeplatz der Gardelavallerie ertönte wieder klassische Trauermusik. Nach fast zweieinhalbstündigem Marsch erreichte der Zug, an dem überlieferungsgemäß die Mitglieder der Regierung und des Parlaments nicht teilnahmen, den Bahnhof Paddington.

Die zwei bis drei Millionen Menschen zählende Menge hat musterghültige Disziplin gehalten. Nur an einer einzigen Stelle gab es für kurze Zeit ein kleines Gedränge. Die gesamte Feier wurde nach England und allen Teilen des Reiches, sowie auch durch ausländische Sender nach vielen fremden Ländern übertragen.

Sind Abessinien's Kriegspläne verraten?

Die Armee General Grazianis versucht auf Abdis Abeba durchzustößen

Dschibuti, 28. Januar

Die aus italienischer Quelle stammende Nachricht, daß das italienische Oberkommando der Nordfront im Besitz der abessinischen Offensivpläne an der Nordfront gewesen sei, wird von Marschall Badoglio in einer den Pressevertretern gegebenen Erklärung insoweit bekräftigt, als er zugab, daß er auf Grund der Nachrichten über die Absicht der Abessinier am 20. Januar der geplanten abessinischen Offensive, die sich gegen die Mafalle mit Adua verbindende Straße richtete, durch einen Gegenstoß zuvorkam, so daß der Durchbruchplan der Abessinier gescheitert ist. Marschall Badoglio warnte vor einer pessimistischen Beurteilung der Lage der italienischen Truppen, deren Nachschub durchaus gesichert sei, da die Hoffnung der Abessinier auf die Verumpfung der Straßen in der Regenzeit hinfällig geworden sei.

Im italienischen Heeresbericht vom Dienstag wird über den Erkundungsvorstoß auf Badara, nordwestlich Neghelli, berichtet, bei dem ein kleines schwedisches Lazarett entdeckt und beschlagnahmt wurde. Die mit dem Zeichen des roten Kreuz versehenen Lastkraftwagen des Lazarett hatten auch 27 Munitionskisten enthalten. Unter der übrigen Beute habe man auch die Fahne des Ras Desta und seine großen Ehrentrommeln gefunden. Von der Nordfront wird ein vierstündiger, erfolgreicher Kampf ohne nähere Ortsangabe berichtet.

Graziani zielt auf Abdis Abeba

Auch in Abdis Abeba wird man sich nunmehr des Erfolges der Lage bewußt, die sich aus dem erfolgreichen Durchbruch der Italiener an der Südfont ergeben hat. Von abessinischer Seite wird zwar immer noch darauf hingewiesen, daß die Entwicklung der militärischen Ereignisse im Boran-Gebiet nach wie vor unübersichtlich sei, trotzdem kommt aber in den Frontberichten zum Ausdruck, daß die italienischen Truppen von Neghelli aus Erkundungsvorstöße auf der strategischen Hauptnachschubstraße in der Richtung auf Hardera unternommen. Von

Dolo aus hat ein starker Nachschub von Munition, Lebensmittel- und Wasservorräten frontabwärts eingeleitet, der allerdings durch plötzlich einsetzende Regenfälle stark behindert werde.

Gebekt durch Panzerwagen und Bombenflieger rückt eine zweite italienische Stoßtruppe unter heftigen Kämpfen an den Ufern des Dawa Parma vor. Diesem Vormarsch setzen die abessinischen Truppen, wie sich aus den hier vorliegenden Meldungen ergibt, überraschende Einzelvorstöße entgegen, die von Gruppen von 1000 bis 2000 Mann durchgeführt werden, um den Rückzug zu deden. Diese Gegenstöße, die vor allem aus dem südlichen Boran-Gebiet kommen, haben, wie von abessinischer Seite verlautet, bewirkt, daß der linke italienische Flügel bedeutend langsamer vorwärts kommt als die italienische Hauptmacht, die auf der alten Karawanenstraße nach Abdis Abeba vorstößt.

Nach abessinischer Auffassung ist es unverkennbar, daß die Armee General Grazianis darauf abzielt, durch das große Seengebiet, das den tiefen Graben des Dembara-Tales bedeckt, über den Sciala- und den Zuai-See auf die Hauptstadt Abdis Abeba durchzustößen. Die zurückgenommenen Teile der Armee von Ras Desta haben daher sämtliche Höhenzüge vor dem Seengebiet besetzt, um den Durchbruch der Italiener zu verhindern. Da diese Gebirgsketten außerordentlich hoch sind und nur über zwei Pässe verfügen, glaubt die abessinische Heeresleitung, den italienischen Vormarsch im Gebirge zum Stehen bringen zu können. Zur Verstärkung der Armee Ras Destas sind überdies starke Abteilungen aus dem Westen und Norden an die Front geworfen worden.

Von abessinischer Seite wird besonders betont, daß die Gerüchte, die von einem vollständigen Zusammenbruch der Armee Ras Destas sprechen, keineswegs zutreffen. Die Armee habe zwar sehr große Verluste erlitten, die auf einige tausend Mann geschätzt werden, doch sei ihre Moral nicht zerrüttet.

In Windsor

Auch in Windsor sammelten sich Zehntausende von Menschen um die Mittagsstunde in den Straßen, als die große Glocke des Schlosses das Nahen des Trauerzuges ankündigte. Wenige Minuten später lief der aus acht Wagen bestehende Sonderzug, dessen vierter Wagen schwarz ausgeschlagen war und den Sarg des Königs trug, in Windsor ein. Als der Sarg auf die Lafette — die gleiche, die auch die Särge der Königin Victoria und Eduards VII. getragen hatte — ertönt wieder Artilleriefalben. Wieder zogen Matrosen den Sarg durch die engen Straßen Windsors zum Schloß, wo der Sarg in der St. Georgs-Kapelle auf einer Bahre, die über eine in den Boden eingelassene Grube gestellt war, niedergelegt wurde.

In Begleitung des Oberzeremonienmeisters trat König Eduard VIII. an den Sarg. Die Vieblingshymne des Königs wird gespielt, dann sprechen die Erzbischöfe von Canterbury und York die Gebete. Langsam senkte sich der Sarg in die Tiefe.

Urprünglich sollte sich in dem Augenblick, in dem der Sarg der Gruft übergeben wurde, zwei Minuten lang Schweigen über das ganze weite Britische Reich breiten. Aber die Abwicklung des Programmes hatte doch längere Zeit in Anspruch genommen als

vorgesehen. So trat die Gedempause ein, als der Zug noch unterwegs war. In dem Werkboden und in den Gassen ruhte mit einem Schlag die Arbeit, auf den Straßen stockte der Verkehr. Zwei Minuten wurden der Ehrfurcht und dem stillen Gedenken gewidmet. Bisher war diese Ehrung nur am Waffenstillstandstag den Toten des Weltkrieges vorbehalten. Es sei zum ersten Male, daß sie einem verstorbenen englischen Herrscher zuteil wird.

Nicht nur das äußere Bild des Trauerzuges zeigte, daß England eine Seemacht ist, sondern auch das Zeremoniell, als der Zug die Georgs-Kapelle erreichte. Bootsmannspfeifen schrillten. Ihr Signal bedeutete: „Der Großadmiral kommt längsbeis“. Als der Sarg die Schwelle der Kapelle passiert hatte, schritt es wieder: „Der Großadmiral ist an Bord“. Dumpf dröhnte vom Schloß her das Trauergeläut der großen Glocke. Dazwischen trachten die Schiffe der Salutbatterie.

In England erreichte die Ausfuhr von Flugzeugen und Flugzeugmotoren im vergangenen Jahr eine bisher noch nie dagewesene Höhe. Ihr Wert betrug rund 2,7 Millionen Pfund.

Lesen Sie die „Schwarzwald-Wacht“!

der. Eolort neuen Treffpunkt mitten an bekannte Stelle. Erhöhte Summe. Vorsicht! — Razzia in Ausficht! Pohl! Als Gibbs das Haus verließ, lag der Zettel wieder auf den Schreibtisch. Derjenige aber, der ihn schrieb, ging täglich in Scotland-Yard aus und ein. Das Gesicht, welches der Sergeant gesehen hatte, war das des Polizeicaptains Blonden gewesen.

Salts Salon lag im Rimehouseviertel in der Emmettstreet, zwei Häuserbreiten von der Themse entfernt. Wer diese Gegend kennt, weiß, daß in den Docks und Piers, die wie Zungen in das Meer schneiden, in drunner Stunde manche Gelegenheit vorhanden ist, dies und jenes zu tun, was die Augen der Öffentlichkeit zu meiden hat. Daß Salts Salon gerade in dieser Gegend lag, war nach Ansicht anständiger Kunden keine Empfehlung, aber die Mehrzahl der Besucher setzte sich aus Elementen zusammen, die einen reinen Leumund als Beleidigung aufgefäß hätten.

Die Konzeption zur Führung des Schankraums lautete auf den Namen John Grimshaw. Es gab noch mehrerer solcher Konzeptionen, die auf den gleichen Namen angelegt waren. Grimshaws Hände griffen überall zu, er war aber nicht der smarte Geschäftsmann, wie es viele auf Grund seines biedereren Auftretens vermuteten. In seinem Leben gab es manchen dunklen Punkt, nur hatte er kein Interesse, dies an die große Glocke zu hängen.

Grimshaw war in mehr Geschäfte verwickelt, als selbst seine besten Freunde ahnen. Vielleicht wußte oft seine rechte Hand nicht, was die linke tat. Man sah ihn nie anders als im Cut; er bevorzugte einfarbige Schürze und schmale Schuhe. Stand man ihm gegenüber, so glaubte man in Gesellschaft eines

Unterredung Eden-Flandin

London, 28. Januar.

Am Montag hatte der als Mitglied der französischen Abordnung zum Königsbegleichnis nach London gefommene französische Außenminister Flandin eine Unterredung mit dem britischen Außenminister Eden, über deren Inhalt die Pariser Presse nicht einig ist. „Matin“ glaubt, daß sich die beiden Minister über alle internationalen Fragen einig geworden seien. „Deure“ behauptet, daß die kurze Aussprache keine Zeit zum Ansprechen politischer Fragen gelassen hätte. Sicher scheint zu sein, daß nach der Beisehungsfestlichkeiten die Aussprache der beiden Außenminister fortgesetzt wird.

Entscheidung über Desanttion Mitte Februar?

London, 28. Januar.

Nach einer Meldung der „Morningpost“ sind die britischen Vertreter für den Genfer Sachverständigenausschuß in der Desfrage am Dienstag von London abgereist. Die Beratungen in Genf beginnen am Mittwoch und dürften vier bis fünf Tage dauern. Die Entscheidung des Achtzehnerausschusses soll Mitte Februar fallen. Die „Morningpost“ rechnet mit dem Beschluß des Ausschusses, die Desfrage durchzuführen.

Sarraut droht mit Kammerauflösung?

Paris, 28. Januar.

Der Unterstaatssekretär Jany der französischen Ministerpräsidentenschaft hat am Montagabend einigen Abgeordneten u. a. erklärt, daß sich das Kabinett Sarraut am Donnerstag vor der Kammer nicht auf die Frage der belarischen Notverordnungen einlassen werde; es werde aber den Wünschen der Kammer insoweit entgegenkommen, als es den Notverordnungen eine „menschlichere Note“ geben werde. Außenpolitisch werde sich die Regierung in ihrer Klärung vor der Kammer klar und deutlich auf die Völkerbundspolitik festlegen. Falls das beschränkte Arbeitsprogramm der Regierung bei der Kammer keine Zustimmung finden sollte, werde der Ministerpräsident den Präsidenten um die Auflösung der Kammer bitten. (Es ist das eine Drohung, die ihre Wirkung nicht verfehlen dürfte, da sich die Kammer bereits gegen eine Vorverlegung der Wahlen von Mai auf März energisch sträubt.)

Bei einem Prozeß gegen 17 der Vorbereitungen des Hochverrats beschuldigten Kommunisten feuerte in Wilna (Polen) ein Mann auf einen Zeugen vier Schüsse ab. Der Zeuge stürzte getroffen zu Boden. Der Täter wurde von Polizeibeamten niedergeschossen.

Täglich blutige Zusammenstöße in Syrien

Jerusalem, 28. Januar.

Der arabische Widerstand gegen die französische Mandatsmacht in Syrien hält noch immer an. Auch der Generalstreik geht weiter. Bei Zusammenstößen am Sonntag waren abermals zwei Tote und 25 Verletzte zu verzeichnen. Trotz des Einsatzes von Tanks, Maschinengewehren und marokkanischen Reitern, trotz zahlreicher Verhaftungen und täglichen Aburteilungen zu langen Freiheitsstrafen ist die Stimmung nach wie vor erregt und wird nicht zuletzt geschürt von kommunistischen Agitatoren, die hier im nationalistischen Mäntelchen auftreten, um Frankreich Schwierigkeiten zu bereiten.

Der geheimnisvolle Graue

Roman von Jos Kohlhofer

Copyright by Bromelien-Verlag, Großvenell bei München

Nun verlöschte die Lampe, und der Sergeant verlebte eine qualvolle Stunde. Er vernahm die Atemzüge des Wartenden und zeitweise das Anraren des Stuhles, wenn er seine Haltung änderte. Für Gibbs bedeutete die Situation eine große Nervenprobe; die geringste Bewegung konnte ihn verraten, selbst das Atmen mußte er durch den geöffneten Mund besorgen, um in der Stille der Nacht nicht gehört zu werden. Er verwünschte es, daß sich im Zimmer keine Uhr befand; ihr Ticken hätte ihm manche Erleichterung verschafft. Sein Körper wurde allmählich steif. Zum Glück für ihn war der umgebene Gast etwas unruhig und verurlichte dadurch Geräusche, die auch ihm zu gute kamen. Es wäre ihm nicht schwer gefallen, den Schwarzbart niederzuschlagen und unerkannt die Flucht zu ergreifen. Damit würde der Zweck seines Eindringens hinfällig geworden sein, weshalb er alles vermeiden wollte, hier gesehen zu werden und aufzufallen.

Die Spannung seiner Nerven stieg mit der Länge der Zeit. Was wollte der Schwarzbart hier? — Warum verhielt er sich so ruhig? — War er hereingelommen, um sich hier auszurufen?

Gibbs verneinte die letzte der Fragen, die er sich im Stillen selbst gestellt hatte. Er glaubte nicht fehlzugehen, wenn er annahm, daß der Besucher entweder herbestellt worden war oder eine andere Person in dieses

Haus beorderte. Der Sergeant hätte viel darum gegeben, das wahre Gesicht des Mannes sehen zu können; er vermutete in ihm einen Offizier des Grauen.

Während er noch überlegte, was zu tun wäre, um das festzustellen, erschien plötzlich wieder der Lichtkegel der auf dem Schreibtisch liegenden Lampe, deren Schein auch den Kopf des Bärtigen beleuchtete. Dieser holte ein Stück Papier hervor und beschrieb es mit einigen Zeilen. Dabei neigte er den Kopf ziemlich tief; er schien kurzschichtig zu sein. Als er sich wieder aufrichtete, verhängte sich der künstliche Bart in seinem Mantel, er wurde durch den Widerstand abgestreift und fiel auf den Schreibtisch.

Gibbs sah nun das unverhüllte Gesicht des Mannes — er glaubte zu träumen. Die Feststellung, die er machte, war so ungeheuerlich, daß er unwillkürlich die Augen zusammenkniff. Es war gut, daß der Mann jetzt verschwand. Der Sergeant ließ noch eine Zeit verstreichen, ehe er sich aus seinem geschützten Platz hervorwagte. Er nahm das Papier, welches der Schwarzbart hinterlassen hatte, fast widerwillig in die Hand, und als er sich den Text abschrieb, lag in seinem Mund ein bitterer Geschmack.

Sorgfältig verglich er die Abschrift mit dem Original.

Achtung!

Kam wie verabredet und wartete über eine Stunde. Nehme an, daß Sie verbin-

vertrauenswürdigem, verkörtem Geschäftsmannes zu sein; seine Redeweise konnte so gar fesseln, wenn er sich Mühe gab, anderen etwas vorzumachen. Er trug keine Glorie mit Würde, sie war ihm nicht unerwünscht und bildete jungen Leuten gegenüber das vertrauenswürdigste Attribut natürlichen Alters und väterlicher Harmlosigkeit. Seine Gestalt war proportioniert, das Gesicht vollwändig und bartlos.

Vormittags liebte er es, seine verschiedenen Schankstättchen aufzusuchen; er fand es annehmlich, im eigenen Unternehmen als Gast zu sitzen. Er sagte, seine Kunden könnten dies von ihm verlangen. Es waren erst einige Minuten vergangen, als er Salts Salon, der im übrigen weiter seinen Gast beherbergte, betreten hatte. Er sollte nicht lange allein bleiben; kurz nach ihm öffnete sich neuerdings die Tür.

„Der Pliz!“ murmelte Grimshaw. Er erschraf so sehr, daß das Glas in seiner Hand zitterte. Serlon, der einen Reiskoffer bei sich trug, kam ruhig näher. Er ließ sich am Tische von Grimshaw nieder und stellte den Koffer vorsichtig darunter.

„Guten Tag, Grimshaw — ziemlich kalt heute“, begrüßte er händeringend den Besitzer der Schankstube. „Da tut so eine kleine Zwischenstation ganz gut. Man kann sich billig wärmen. Wir Beamte sind für diese Jahreszeit viel zu schlecht beahmt!“

Grimshaw, der sich beruhigt hatte, erwiderte den Gruß.

„Ach, denke Kälte ist zeitweise ganz gut, man kann sich so sehr auf die Wärme freuen“, antwortete er.

„Gott — sind Sie ein Philosoph“, sicherte Will anerkennend, „um dies festzustellen bin ich eigentlich nicht hergekommen.“

(Fortsetzung folgt.)

Musterungsergebnisse einft und jetzt

In einem interessanten Aufsatz der Deutschen Wehrbeiträge vergleicht Dr. Hans Müller, Oberfeldarzt im Reichswehrministerium die jetzigen Musterungsergebnisse mit denen der Vorkriegszeit. „Zum letztenmal“, heißt es in diesem Artikel, „wurden in der Vorkriegszeit im Jahre 1913 die Ergebnisse der Musterung zusammengestellt. Ein grundlegender Unterschied der jetzigen und der Vorkriegszeit besteht darin, daß bis zum Jahre 1913 die Tauglichkeitsergebnisse der Aushebung, bei der eine nochmalige ärztliche Untersuchung stattfand, zusammengestellt wurden. Besonders wichtig ist es, sich diesen Unterschied zu vergegenwärtigen, weil in der Vorkriegszeit bei der Aushebung der Erfahrungsbedarf genau bekannt war. Erster Zweck der Aushebung war, diesen Erfahrungsbedarf sicherzustellen. War dieses Ziel erreicht, brauchte auf die Ermittlung von Tauglichen kein Wert mehr gelegt zu werden. Bei der Musterung des Jahres 1935 war der Erfahrungsbedarf nicht bekannt. Der junge Wehrpflichtige war enttäuscht, wenn er nicht wenigstens „bedingt tauglich“ beurteilt wurde. Der Erfahrungsbedarf der Wehrmacht spielte für das ärztliche Urteil keine Rolle. Begreiflich scheint es auch, daß die musternden Ärzte durch die wehrfreundliche Einstellung der Dienstpflichtigen beeindruckt, an manchen Stellen milder geurteilt haben mögen, als in der Vorkriegszeit geurteilt wurde. Das subjektive Urteil des Arztes, der durch Vorschriften und Bestimmungen „normiert“ werden kann und soll, spielte bei den jetzigen Musterungen eine bedeutendere Rolle, da eine große Zahl von Ärzten eingesetzt werden mußte, denen die jahrelange

Erfahrung der musternden Sanitätsbeamten der Vorkriegszeit nicht zur Verfügung stand.“ Unter diesen verschiedenen Gesichtspunkten sind die Ergebnisse der jetzigen Musterung zu beurteilen, wenn wir sie zu denen der Vorkriegszeit in Beziehung setzen. Interessant sind auch die Mitteilungen über die bei der Musterung festgestellten Fehler: „An erster Stelle stehen die Fußschäden, wie Plattfuß, Knickfuß usw. mit 23,9 Prozent der Gemusterten. Es folgen Fehler der Gliedmaßen, wobei die Fehler des Fußes ausgenommen sind, mit 19 Prozent. In der Mehrzahl der Fälle handelt es sich bei dieser Gruppe um Folgezustände von äußeren Verletzungen, Unfällen und Krankheiten, die mit einer Bewegungsbeschränkung oder Leistungsminde rung einhergehen, die die militärische Verwendbarkeit aber meist nicht beeinträchtigen. An vierter Stelle der festgestellten Fehler stehen schlechte Zähne (14,8 Prozent). Auch andere Krankheiten und Fehler liefern eindrucksvolle Teilausschnitte aus der Volksgesundheit. So wird man auch wohl allgemein nicht erwarten haben, daß im Durchschnitt jeder neunte gemusterte Dienstpflichtige einen Augenbruchfehler hatte. Wenn diese Zahlen auch nur die Gesamtergebnisse im Durchschnitt des Deutschen Reiches wiedergeben, so werden sie bei der weiteren Auswertung auch nach den verschiedenen Wehrbezirken berechnet und in weiteren Veröffentlichungen zugänglich gemacht.“ Bemerkenswert ist der Umstand, daß nach den Angaben Dr. Müllers „die Untersuchungsergebnisse bei den Freiwilligen noch besser sind als die schon recht günstigen Tauglichkeitsurteile der dienstpflichtigen Jahrgänge“.

Wollen Sie juben Olmp. Winterspielen?

Mit Sonderzugs-Kaufahrtskarten kann man zu den Olympischen Winter spielen nach Garmisch-Partenkirchen fahren. Die Karten werden auf allen deutschen Bahnhöfen ausgegeben und gelten vom 1. bis 18. Februar. Die Hinfahrt kann innerhalb dieses Zeitraumes angetreten werden, die Rückfahrt muß am 18. Februar um 24 Uhr beendet sein.

Auf schneefreien Straßen - Schneefetten weg!

Vom D.M.C. wird uns geschrieben: Mit dem Eintreten neuer Schneefälle im Gebiet des Hochschwarzwaldes wird auch die Verwendung von Schneefetten wieder notwendig. Leider ist es eine weitverbreitete Unsitte von Kraftfahrern, auch in den tieferen Lagen, auf völlig schneefreien Straßen, noch die Schneefetten an den Reifen zu lassen. Dadurch wird die Straßendecke sehr stark in Mitleidenschaft gezogen. Gerade die Kraftfahrer haben doch in erster Linie ein berechtigtes Interesse, auch etwas zur Schonung der Straßendecke beizutragen, um so mehr, da es bekannt ist, daß mit den Mitteln, die für Straßenerstellung zur Verfügung stehen, mit Rücksicht auf andere vordringliche Straßenbauarbeiten äußerst sparsam umgegangen werden muß. Da die Verwendung von Schneefetten auf schneefreien Straßen sowohl ein Verstoß gegen die Reichsstraßenverkehrsordnung, als auch gegen die Begepolizeiverordnung darstellt, ist es möglich, daß in Zukunft auch Gendarmerie oder Verkehrspolizei entsprechend eingreifen. Jeder vernünftige Kraftfahrer wird begreifen, daß eine solche Maßnahme gerechtfertigt ist, und er wird das Seine dazu beitragen, durch recht-

Zeitiges Ablegen der Schneefetten die Straßenbede zu schonen.

Wer will zur Reichsbahn Einstellung

von technischen Beamtenanwärtern Die Deutsche Reichsbahn wird für das Geschäftsjahr 1936 eine beschränkte Anzahl junger Dienstanwärter für die Beamtenlaufbahn im gehobenen mittleren technischen Dienst (dreijährige Ausbildung als technischer Praktikant) zum 1. Mai 1936 und zum 1. November 1936 neu einstellen. Es handelt sich dabei um die bautechnische, maschinentechnische und vermessungstechnische Fachrichtung; diese Fachrichtungen umfassen auch den Hochbau, das technische Sicherungswesen und die Elektrotechnik. Erfordernisse: Reifezeugnis für Obersekunda, 2 Jahre praktische Tätigkeit im Handwerk, Reifezeugnis einer von der Reichsbahn anerkannten fünfsemestrigen höheren technischen Lehranstalt, Lebensalter nicht über 25 Jahre. Allgemein müssen die Bewerber arischer Abstammung sein. Bei den Bewerbern wird Wert darauf gelegt, daß sie den Gedanken der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft voll in sich aufgenommen und ihn auch bereits in die Tat umgesetzt haben (P.G., S.A., S.S., Arbeitsdienst usw.). Bewerbungen sind unmittelbar an die für die Einstellung zuständigen Reichsbahndirektionen zu richten. Bewerbungen an die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft sind zwecklos. Militär- und Versorgungsanwärter mit technischer Vorbildung haben ihre Bewerbung an die Zentralmeldestelle für Versorgungsanwärter bei der Reichsbahndirektion Frankfurt a. M. zu richten.

Rundfunkprogramm des Reichssenders Stuttgart

<p>Donnerstag, 30. Januar</p> <p>8.00 Choral 8.05 Gymnastik I 8.30 Frühstück Von 7.00-7.10: Frühnachrichten 8.00 Wasserstandsmeldungen 8.05 Wetterbericht - Bauernfunk 8.10 Gymnastik II 8.30 Blasmusik 9.30 „Gegenstände im Haushalt“ 9.45 Sendepause 10.15 „Nichts geschieht, wenn nicht ein Wille befehlt“ 10.45 Sendepause 11.30 „Für dich, Bauer!“ 12.00 Mittagskonzert 13.00 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten 13.15 Mittagskonzert 14.00 „Aberlei von Zwei bis Drei“ 15.00 Sendepause</p>	<p>15.30 „Man lernt nie aus!“ 16.00 Zur „Grünen Wode“ 17.45 „5000 Schwaben stehlen im Osten des Reiches“ 18.00 Unterhaltungsmusik 19.45 „Erzengungsblutsch“ 20.00 Nachrichtendienst 20.10 Mozart-Johann 21.30 Weltliche Feier 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht 22.20 Vom 7. Internationalen Reit- und Fahrturnier 22.30 Spätabendkonzert 24.00-2.00 Nachtkonzert</p> <p>Freitag, 31. Januar</p> <p>8.00 Choral 8.05 Gymnastik I 8.30 Frühstück Von 7.00-7.10: Frühnachrichten</p>	<p>8.00 Wasserstandsmeldungen 8.05 Wetterbericht - Bauernfunk 8.10 Gymnastik II 8.30 Musikalische Frühstückspause 9.30 Sendepause 10.15 „Für alle schafft das Bauern Kraft“ 10.45 Sendepause 11.30 „Für dich, Bauer!“ 12.00 Mittagskonzert 13.00 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten 13.15 Mittagskonzert 14.00 „Aberlei von Zwei bis Drei“ 15.00 Sendepause 15.30 Kinderfunk 16.00 Musik am Nachmittag 17.45 „Kette und Schuh“ 18.00 Musik zum Feierabend 19.00 Emil Strauß 19.30 2. Offenes Wiedersehen</p>	<p>20.00 Nachrichtendienst 20.10 Die Nibelungen 21.30 Aus drei Serenaden 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht 22.20 „Vorüber man in Amerika bricht“ 22.30 Unterhaltungskonzert 24.00-2.00 Nachtmusik</p> <p>Samstag, 1. Februar</p> <p>8.00 Choral 8.05 Gymnastik I 8.30 Bunte Morgenmusik Von 7.00-7.10: Frühnachrichten 8.00 Wasserstandsmeldungen 8.05 Wetterbericht - Bauernfunk 8.10 Gymnastik II 8.30 Blasmusik 9.30 Sendepause 10.15 „Befehl ausgeführt“</p>	<p>10.45 Sendepause 11.30 „Für dich, Bauer!“ 12.00 Bunter Abend 13.00 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten 13.15 Bunter Abend 14.00 „Aberlei von Zwei bis Drei“ 15.00 „Württembergische Führer und Führerinnen der D.D. taugen“ 16.00 „Der troche Samstag-Nachmittag“ 18.00 „Zauberbericht der Woche“ 18.30 Feltzer Moralpunkte 19.00 Unterhaltungskonzert 20.00 Nachrichtendienst 20.10 Bunter Abend 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht 22.30 Funkbericht vom 7. Internationalen Reit- und Fahrturnier 22.30 ... und morgen ist Sonntag! 24.00-2.00 Nachtmusik</p>
--	---	--	---	--

Winterhilfswerk, Ortsgruppe Calw

Anlässlich des Jahrestages der nationalsozialistischen Revolution werden an die beim Winterhilfswerk gemeldeten Hilfsbedürftigen **Lebensmittel und Lebensmittelgutscheine** ausgegeben. Die Ausgabe erfolgt am **Donnerstag, den 30. Januar ds. Js.**, im **alten Postamtsgebäude** und zwar: Buchstabe A-K vormittags 9 Uhr bis 1 Uhr nachmittags, Buchstabe L-Z nachmittags 2 Uhr bis 7 Uhr. Alles weitere ist aus den Gutscheinen ersichtlich. **Calw, den 28. Januar 1936.**

Der Ortsgruppenbeauftragte.

W. Forstami Stammheim. Beigholz-, Reifig- und Laubstamm-Holz-Verkauf.

Am Montag, den 3. Februar 1936, nachm. 4 Uhr in Station **Teinach bei Nürsch** aus Staatswald Distr. 1 Abt. 22 Mittl. Dick. Schloßle, 26 Unterer Batersbach, 27 Waldbeker Berg und 29 Glattsteige im Ei: 12 Prgl., 5 Anbr., 8 im Ei Gartenposten 2 m lang; Rot-Bu: 16 Scheiter, 49 Prügel, 8 Klogholz, 5 Anbr.; Weiß-Bu: 1 Scheit, 27 Prgl., 22 Klogholz; Birke: 2 Prgl.; Laubholz gemischt: 36 Prgl. und Anbr.; Nadelholz: 2 Scheit. und 71 Anbr., sowie das Flächenreißig aus dies. Abteilungen mit auf. 1360 Wellen geschägt. Ferner aus Abteilg. 27: 2 Linden (IV. und V. Klasse), aus Abt. 29: 11 Eichen IV.-VI. Klasse mit auf. 4,45 fm.

Gesucht sonnige

3-4-Zimmer-Wohnung

bis 1. April oder später. Angebote mit Preisangabe unter **R. R. 72** an die Geschäfts-Stelle ds. Blattes.

Holzbronn

Sege meinen **Salz- und Pfeffer-Schnauzer** 1/2-jährig, guter Rattenfänger, dem Verkauf aus

Friedrich Luz



Zum Geburtstag den guten **Serva-Kaffee**. Der Kaffee, der allen schmeckt

L. Serva, Calw
Fernsprecher 420

Seefische zum Sieden und Braten

heute frisch eingetroffen. Ferner empfehle ich **Bücklinge, Brat- und Bismarckheringe, Röllmops, Hering in Gelee** und Salzheringe.

Roller, Markt 17

Buchführung
Neuauflage-Kontrolle Jahresabschluss
Albert Ebenheimer
Bücherrevisor
Calw Badstr. 41
Fernruf 202.

Kriegerkameradschaft Calw

Am Sonntag, 2. Februar, ab 14 Uhr findet im **„Badi'schen Hof“** ein **Kameradschaftsnachmittag** statt, verbunden mit **Ehrenscheibenschießen** zu Gunsten des Winterhilfswerks. Alles erscheint. **Der Kameradschaftsführer: Reichmann.**

Große Posten
reguläre Qualitätswaren

im **Inventarverkauf**

Kleiderstoffe
in **Wolle und Seide**
einfarbig und **Bunt-Druck**

Mantelstoffe
Modewaren
Kragen, Gürtel, Knöpfe

im Preis **stark gesenkt**

Seiden-Müller Pforzheim
Industriehaus Leopoldplatz

2-3-Zimmer-Wohnung

Schöne sommerliche Wohnung ist bis 1. Februar zu vermieten. Von wem, sagt die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Kaufe laufend Hebs und Mohr

und zahle höchste Tagespreise **Paul Hugel, Nagold**
Calwerstraße, Tel. 437

Ich verpachte einen Teil meiner Gärten

ganz oder in Teilen. **Karl Bügel**

Wasserständen Wasserschlach

für Luftschutzzwecke empfiehlt **K. Griessler**
Altburgerstraße

Annahme von Bedarfsdeckungsgscheinen für Kinderreiche.

3 Bettlatten mit Kofft à 15 Mk.
1 Plüschsofa 25 Mk.
und zwei Stück. **Wollmatragen** billig zu verkaufen

Freih. Hennefarth

Werkstätte für Patentmatragen. Ständiges Lager fertiger **Woll- und Kapokmatragen** in jeder Preislage.

Suche es mit der Kleinen Anzeige

wenn es an Arbeitskräften, Käufern, Mietern, Vermietern dir mangelt. **Schwarzwald-Wacht-Kleinanzeigen** kosten wenig, leisten viel.

Die blaue

teurio HAUSHALTSZEITUNG

25 M

Unterlengenhardt

Verkaufe eine mit dem dritten Kalb 37 Wochen trüchtige **Rug- und Schaff-Ruh** sowie einen schönen 8 1/2 Jentner schweren **Stier**

Stier

Gottlieb Kraft

Eingetroffen direkt ab See:

Kabliau . . . Pfd. 20
Kabliaufilet . Pfd. 35
Bücklinge . . Pfd. 30
5 Pfund-Kiste 1.45

Neue Partien

Orangen blond 3 Pfd. 50
Orangen gew. 3 Pfd. 60
Orangen Blut 3 Pfd. 70
Blumenkohl Kopf 25

Pfannkuch

3-Rohren

Der Tag d
lozialist
würdig
lebend
möge
erweile
gabe z
Beweg
Dritten

Ta

Es h
schlich
und die
schen W
in ihren
sie noch
Gegenw

Drei
Lage d
lution: e
wenn m
unferm
muß des

Mehr
Kämpfe,
Bestand
dann e
Aufbau
Reform
hundert
Folgen

Was
wenigen
sozialist
welt W
wollen i
über de
früher z
neuem
anschau
Jahrtauf
gen, bis
ankert f
Epoche
hammed
Wiens.

Und
Jahren d
können
ihrer ga
Jahrzehn
hundert

Es da
zwei
artige
Deutschl
Das eine
in dem
und B
haben. D
hilfswe
Wehrho
Vernicht
[In d
Dilfseint